

Aus einer Hand

von Lothar Koch und Bernd Schade

Der Landkreis Potsdam-Mittelmark richtet seine e-Government-Aktivitäten vorrangig auf die Schaffung einer integrierten Kommunalverwaltung aus. Die Umsetzung des Konzeptes führt zu einer Verschiebung der Aufgaben im kreisangehörigen Raum.

Mithilfe der elektronischen Medien wird es zukünftig möglich sein, die unterschiedlichen Behördenzuständigkeiten für den Bürger als Kunden in den Hintergrund zu drängen und ihm die Dienstleistungen seiner Kreis- und seiner Gemeindeverwaltung als „integrierte Kommunalverwaltung“ aus einer Hand anzubieten, entweder in einem multifunktionalen Bürgerbüro oder virtuell im Internet.

Bei einer im November 2001 durchgeführten Kundenbefragung im Amt für Verkehrswesen des Landkreises Potsdam-Mittelmark gaben 38 Prozent der Befragten an, dass ihr Anfahrtsweg mehr als 25 Kilometer betrug. Insofern ist es nicht verwunderlich, dass ein starkes Interesse an neuen Vertriebswegen für die Verwaltungsdienstleistungen des Amtes für Verkehrswesen bestand: Nur 16 Prozent der Befragten sprachen sich dafür aus, dass die Leistungen weiter in einem zentralen Amt angeboten werden sollten. 47 Prozent würden am liebsten ins Rathaus der Wohnortgemeinde gehen, um das Auto umzumelden, und 35 Prozent der Antwortenden wünschen sich eine Möglichkeit, vom heimischen Internetanschluss aus die Ummeldung vorzunehmen – ein relativ hoher

Wert für einen ländlich strukturierten Kreis.

Durch diese Ergebnisse bestätigt, wurden die e-Government-Aktivitäten des Kreises vorrangig auf die Schaffung einer integrierten Kommunalverwaltung ausgerichtet. Dabei sollen sowohl Bürgerbüros in den Gemeindeverwaltungen als auch ein virtuelles Bürgerbüro im Internet eingeführt werden. Vier der 21 Ämter und Gemeinden im Landkreis

Potsdam-Mittelmark haben sich bereiterklärt, als Pilotkommunen an dem Projekt mitzuarbeiten: die Gemeinden Wiesenburg/Mark und Stahnsdorf, die Stadt Beelitz und das Amt Rehbrücke. Seit Anfang des Jahres 2001 besteht eine Kooperation zwischen dem Landkreis und dem Kommunalwissenschaftlichen Institut (KWI) der Universität Potsdam.

Mit Teilprojekten soll die Idee nun schrittweise umgesetzt wer-

den. Das Amt für Verkehrswesen spielt dabei als Pilotamt in der Kreisverwaltung die zentrale Rolle. In der Stadt Beelitz soll ein Bürgerbüro geschaffen werden, in dem ein Teil der Leistungen des Amtes ange-



Landratsamt in Belzig: neue Aufgabenverteilung.

boten werden soll. Außerdem soll in einem weiteren Teilprojekt ein gemeinsamer Formularserver und ein gemeinsames Informationsangebot über die Verwaltungsdienstleistungen von Landkreis und Gemeinden im Internet aufgebaut werden. Darüber hinaus wird am Aufbau eines Intranets für die Mitarbeiter von Kreis- und Gemeindeverwaltungen gearbeitet.

Die Idee der integrierten Kommunalverwaltung ist einfach und

bestehend. Zur praktischen Umsetzung müssen jedoch vielfältige technische Voraussetzungen geschaffen werden. Hier ist die Vorarbeit in Potsdam-Mittelmark weitgehend abgeschlossen: Ein Virtual Private Network (VPN) arbeitet bereits und verbindet die verschiedenen Standorte der Kreisverwaltung, eine Portalsoftware zum Management der unterschiedlichen Zugangsberechtigungen in das VPN wird derzeit installiert. Mit dem VPN und der Portalsoftware ist der Anschluss der Gemeindeverwaltungen und weiterer Partner relativ leicht möglich. Ein neues Content-Management-System wird eine dezentrale Pflege der Inhalte des Internet- und Intranet-Angebots ermöglichen. Verschiedene Fachanwendungen müssen umprogrammiert werden, um den neuen Anforderungen gerecht zu werden.

Nicht nur technische, sondern auch rechtliche Probleme mussten überwunden werden: Um im Bürgerbüro einer Gemeinde Leistungen des kreislichen Amtes für Verkehrswesen anbieten zu können, musste erst eine Ausnahmegenehmigung des brandenburgischen Verkehrsministeriums eingeholt werden. Und nicht zuletzt müssen Schulungen durchgeführt werden, um die Mitarbeiter im Bürgerbüro in die Lage zu versetzen, die neuen Aufgaben auch ordnungsgemäß wahrzunehmen.

Inzwischen sind die Probleme weitgehend gelöst. Die Stadt Beelitz wird in Kürze als erste Gemeinde im Landkreis auch kreisliche Verwaltungsdienstleistungen in ihrem Rathaus anbieten: 11 Dienstleistungen des Amtes für Verkehrswesen können dann von Beelitzer Bürgern

im Rathaus abgewickelt werden, so dass die Fahrt zur Kreisverwaltung entfällt. Für eine Neuanmeldung muss der Bürger sich weiterhin ins Amt für Verkehrswesen begeben, da wegen der geringen Fallzahlen noch keine befriedigende Lösung für die Prägung von Schildern in Beelitz gefunden wurde.

Im Rahmen des Pilotprojektes in Beelitz sollen Erfahrungen gesammelt werden. Wenn das Pilotprojekt ein Erfolg wird, ist zu erwarten, dass auch andere Gemeinden ihren Bürgern diese Dienstleistung anbieten werden. Außerdem wird der Kreis prüfen, welche anderen kreislichen Verwaltungsdienstleistungen nach dem gleichen Muster dezentral in den Gemeinden angeboten werden können.

Die Umsetzung des Konzeptes der integrierten Kommunalverwaltung führt zu einer Verschiebung der Aufgaben im kreisangehörigen Raum. Die „Produktion“ der Verwaltungsdienstleistungen beim Kreis wird von der „Distribution“ durch die Gemeinden getrennt. Die Kreisverwaltung wird weniger Bürgerkontakt haben, dafür aber als Backoffice die Verantwortung dafür haben, dass die Mitarbeiter in den Bürgerbüros der Gemeinden in die Lage versetzt werden, alle ihre Aufgaben ordnungsgemäß zu erfüllen. Dazu gehört ein leistungsstarkes Netz, die entsprechenden Fachanwendungen und ein umfassendes Informationsangebot im Intranet, das von Geodaten bis zu Gesetzestexten reichen muss. Auch für gemeindliche Aufgaben, die bisher in den Gemeinden mit unterschiedlichen Programmen erledigt werden, könnte eine einheitliche Software beim Kreis betrieben werden, auf



Wiesenburg: integrierte Pilotkommune.

die die Gemeinden über das Netz zugreifen.

Die integrierte Kommunalverwaltung, die in der beschriebenen Form erst durch die heute verfügbaren IT-Infrastrukturen machbar ist, wird in vielen Bereichen die Aufgaben von Kreis- und Gemeindeverwaltungen grundlegend verändern. Ein derartig komplexes Vorhaben kann nur erfolgreich umgesetzt werden, wenn konsequent moderne Projektmanagementmethoden angewandt werden. Eine offene Einbeziehung der Mitarbeiter in den Veränderungsprozess ist dabei von zentraler Bedeutung. Eine Verschiebung der Aufgaben im kreisangehörigen Raum bedeutet in einigen Bereichen, bisherige Tätigkeiten nicht mehr wahrzunehmen, aber auch die Übernahme von neuen Aufgaben. Im Ergebnis wird das System der kommunalen Verwaltungen auf Kreis- und Gemeindeebene effektiver und bürgerfreundlicher.

Lothar Koch ist Landrat des Landkreises Potsdam-Mittelmark, Bernd Schade leitet das Büro des Landrates.